

› Integration durch Zusammenarbeit

Das Kommunale Integrationszentrum (KI) für den Ennepe-Ruhr-Kreis wurde Ende 2012 auf der Basis eines Kreistagsbeschlusses eingerichtet. Unsere Aufgaben sind in einem Integrationskonzept festgehalten, das im Rahmen eines breit angelegten Beteiligungsverfahrens erarbeitet und 2013 vom Kreistag verabschiedet wurde.

Allgemeine Rechtsgrundlage für die Arbeit von Kommunalen Integrationszentren ist das Gesetz zur „Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen“. Im Gesetz sind zwei zentrale Aufgabenbereiche benannt:

- › Das Verbessern der Bildungschancen für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen.
- › Das Koordinieren und Vernetzen der vielfältigen Initiativen im Bereich der Integrationsarbeit.

Im EN-Kreis knüpfen wir an die Erfahrungen der Integrationsarbeit in den kreisangehörigen Städten an. Gemeinsam mit vielen Akteuren werden bewährte Projekte und Initiativen gestärkt und - vor dem Hintergrund neuartiger Herausforderungen oder erweiterter Fördermöglichkeiten - neue Vorhaben entwickelt. Diese orientieren sich auch an zusätzlichen Bedarfen, die insbesondere durch Neuzuwanderung entstehen.

Darüber hinaus agieren wir als Schnittstelle für die Zusammenarbeit mit staatlichen Institutionen wie dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, den Ministerien für Arbeit, Soziales und Integration sowie für Schule und Weiterbildung des Landes und der Bezirksregierung Arnsberg. Im Verbund mit den anderen Kommunalen Integrationszentren in NRW profitieren wir von deren Erfahrungen und bringen diese in unsere Projekte ein.

› Kommunales Integrationszentrum

Hauptstraße 92 · 58332 Schwelm
Kreishaus · Räume 266 bis 270
Tel.: (02336) 93 20 83
Fax: (02336) 931 20 83

KI@en-kreis.de
www.en-kreis.de



Das Kommunale Integrationszentrum wird gefördert durch

Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ennepe-Ruhr-Kreis

Stand: September 2015



 **informiert**

 **qualifiziert**

 **vernetzt**



Ennepe-Ruhr-Kreis

ki@en-kreis.de

› Ein Kreis für alle

Im Ennepe-Ruhr-Kreis hat jede/r fünfte Einwohner/in einen Migrationshintergrund. Die Migrantinnen und Migranten sind als Erwachsene oder in jungen Jahren gekommen, sind Kinder eingewanderter Eltern oder haben auf der Flucht hierher gefunden. Viele leben schon lange hier, manche erst seit kurzem. Sie alle gehören zu uns, sind Nachbarinnen und Nachbarn, Mitschülerinnen und Mitschüler, Kolleginnen und Kollegen. Das ist gut für uns alle.



Viele sind inzwischen ein selbstverständlicher Teil unserer Gemeinschaft. Mit persönlicher Stärke, harter Arbeit und Selbstvertrauen haben sie ihren Weg gefunden. Andere brauchen noch unsere Unterstützung, wenn es um Schule, Beruf und Alltag in einem neuen Land und einer neuen Gesellschaft geht.

Damit das Schritt für Schritt gelingt, engagieren sich viele Menschen in Kommunalverwaltungen, Wohlfahrtsverbänden, Vereinen, bürgerschaftlichen Gruppen, in den Integrationsräten und Migrantenorganisationen.

Als Kommunales Integrationszentrum sind wir Teil dieses Netzwerks. Wir arbeiten eng mit hauptamtlichen und ehrenamtlichen Akteuren zusammen. Wir organisieren den Erfahrungsaustausch, planen und moderieren Veranstaltungen, vermitteln Informationen und übernehmen Verantwortung für interkommunal angelegte Projekte.

› So arbeiten wir

Im Rahmen der beiden Handlungsfelder „Integration als Querschnittsaufgabe“ und „Integration durch Bildung“ beschäftigen wir uns mit einer Vielzahl von Maßnahmen, die zusammen mit Akteuren aus Städten, Bildungseinrichtungen, Sozialverbänden, Vereinen, Unternehmen und Migrantenselbstorganisationen konzipiert und umgesetzt werden.

Hier einige Beispiele aus beiden Bereichen:



› Integration als Querschnittsaufgabe

- › Durch eine Bestandsanalyse wurden kreisweit alle Angebote für Migrantinnen und Migranten erfasst, inhaltlich geordnet und in einem Bericht dargestellt. Insgesamt gibt es rund 100 Anbieter. Migrantenselbstorganisationen, Vereine, kommunale Einrichtungen, Volkshochschulen, Sprachschulen und Träger der freien Wohlfahrtspflege halten rund 500 Angebote bereit. Diese sollen in einer Online-Datenbank bereitgestellt werden.
- › Auf der Basis einer Bestandsaufnahme zu migrantengeführten Unternehmen im Kreisgebiet soll erkennbar werden, wie viele von ihnen bereits Ausbildungsplätze anbieten und was zu tun wäre, um die Ausbildungsquote in diesen Unternehmen zu steigern.
- › Zusätzliche Hilfen für Migrantinnen und Migranten auf dem Arbeitsmarkt bietet das von uns unterstützte Landesprojekt „Arbeitsmarktlotsen“. Durch die Ausbildung von ehrenamtlich Tätigen aus Migrantenselbstorganisationen sollen Mitglieder dieser Vereine bei Arbeitsmarktfragen aktiv unterstützt werden.
- › Migrantinnen und Migranten im Rentenalter zählen zu den am schnellsten wachsenden Bevölkerungsgruppen. Über Gespräche mit relevanten Akteuren schaffen wir einen Überblick zu Bedarfen und Angeboten in diesem Bereich. Darauf aufbauend wollen wir spezifische Maßnahmen zur Unterstützung dieser Bevölkerungsgruppe entwickeln und dabei auch Erfahrungen aus anderen Städten und Kreisen nutzen.
- › Einer Anregung aus den Integrationsräten folgend hat der Kreistag beschlossen, einen „Beirat Migration“ einzurichten. Ihm gehören Vertreterinnen und Vertreter der Integrationsräte, der Kreispolitik und der Stadtverwaltungen an. Der Beirat soll die Vernetzung von Integrationsangelegenheiten auf der Kreisebene unterstützen und wichtige Themen in die Kreispolitik hineinragen.
- › Auf Initiative des KI treffen sich Vertreterinnen und Vertreter der Städte, der Ausländerbehörden, des Jobcenters EN sowie der Beratungsstellen regelmäßig im „Arbeitskreis Flüchtlinge“. Hier geht es darum, Erfahrungen auszutauschen, gegenseitige Hilfestellungen zu geben und mögliche Aktivitäten kreisweit abzustimmen.

› Integration durch Bildung

- › Die Integration von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen stellt für die Schulen und Schulträger eine große Herausforderung dar. Deshalb haben wir ein Konzept zur „schulischen Integration von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern“ entwickelt, das im April 2015 vom Kreistag beschlossen wurde.
- › Wir führen individuelle Beratungsgespräche durch und sorgen gemeinsam mit der Schulaufsicht dafür, dass neu zugewanderte Kinder und Jugendliche zügig einen Platz in einer Schule erhalten.
- › Erfahrungen von Lehrerinnen und Lehrern im Umgang mit bereits eingeschulten Kindern oder Jugendlichen werden in einem Arbeitskreis ausgetauscht. Zusätzlich bieten wir Beratungsleistungen und Qualifizierungsangebote für Lehrpersonal an.
- › Besonders gut geeignet zur schulischen Integration von neu zugewanderten Jugendlichen sind „Internationale Förderklassen (IFK)“. Drei dieser Klassen wurden bereits in den Berufskollegs Ennepetal und Witten gebildet. Wir unterstützen die Einrichtung der IFK.
- › Viele Kinder wachsen zweisprachig auf. Anregungen für die mehrsprachige Erziehung von Kindern aus Migrantenfamilien bieten die „Rucksack-Programme“ für KiTas und Grundschulen. Familien aus vier KTas und fünf Grundschulen machen bereits mit. Ziel ist es, dass sich bis zu zwanzig Bildungseinrichtungen an dem Programm beteiligen.



› Sprechen sie uns an

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kommunalen Integrationszentrums stehen Ihnen gerne zur Verfügung. Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Nachfragen.

Lale Arslanbenzer

Leitung
(02336) 93 20 79

L.Arslanbenzer@en-kreis.de

Annette Bußmann

Lehrerin
(02336) 93 20 82

A.Bussmann@en-kreis.de

Birgit Antonius

Lehrerin
(02336) 93 20 81

B.Antoniuss@en-kreis.de

Armin Suceksa

Pädagogische Fachkraft
(02336) 93 20 80

A.Suceksa@en-kreis.de

Joram Isken

Verwaltungsfachkraft
(02336) 93 20 78

J.Isken@en-kreis.de

Christina Niederheide

Verwaltungsassistentin
(02336) 93 20 83

C.Niederheide@en-kreis.de